

Landeschronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **53 (1926)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik 1925.

Appenzell A. Rh.

Von **Oscar Alder.**

Auf froher Ferienfahrt durch vaterländische Gaue hat auch diesmal, wie so oft schon in den letzten Jahren, der Landeschronist der Appenzellischen Jahrbücher dem trauten Rütlihaus seinen Besuch abgestattet und dort ein vaterländisches Weihestündchen verbracht. Die Abendsonnenstrahlen warfen durch die bunten Wappenscheiben ihre Reflexe aufs dunkle Täfer der Rütlistube und überfluteten das Gemach mit goldenem Lichte. Ernst und feierlich schauten die Mythen herüber, still und ruhig lag der See zu unsern Füßen. Ein Bild war's, von bestrickender Schönheit. Die Dämmerung sank hernieder, immer noch sassen wir im „Stübchen des Schweizervolkes“, in mattem Schimmer erglänzte unser Appenzeller-Wappenbild. Der aufrecht schreitende Bär aber mahnte den Beschauer an seine Pflicht, nach Schluss der Ferien daheim im stillen Arbeitszimmer Rundschau zu halten, auf all das, was sich im Jahre 1925 im Heimatkanton ereignet, zusammenfassend zu berichten, nach Massgabe des dem Chronisten zur Verfügung stehenden Raumes. Wohlan! So sei es denn!

Zum 15. Male, in gewohnt knapper, übersichtlicher Weise soll es geschehen. Wie in der Rütlistube die Wappen der 22 Kantone sich um das weisse Kreuz im roten Feld scharen, so glaubt der Jahreschronist mit seiner Arbeit für die Appenzellischen Jahrbücher sein Teilchen beitragen zu können zur vaterländischen Geschichte, zu der diejenige des Appenzellerlandes und -Volkes auch mitsprechen möchte. Die vielen Jahre, während denen der Verfasser der Landeschronik im Dienste dieser unserer alljährlich wiederkehrenden Publikation gestanden, sind nicht ganz spurlos an ihm vor-

übergegangen. Nicht mehr so wie in jungen Jahren kann er alles im rosigen Lichte betrachten, die Summe der Lebenserfahrungen hat auch ihm manchen Dämpfer aufgesetzt, aber trotzdem liess er sich nicht irre machen in seiner optimistischen Zuversicht, dass auch unser Völklein vom Wege eines gesunden Fortschrittes nicht abgehen werde. Die nachfolgenden Blätter mögen dartun, ob er sich darin geirrt habe oder nicht.

In politischer Beziehung war das Jahr 1925 ein ziemlich lebhaftes, galt es doch, die *Gesamterneuerungswahlen für die eidgen. Räte* vorzunehmen, was in andern Kantonen nicht ohne bittere Parteikämpfe, bei uns aber im Zeichen des parteipolitischen Burgfriedens vor sich ging. Die Mehrheitspartei unseres Kantons, die fortschrittliche Bürgerpartei, portierte ihre bisherigen Vertreter im Nationalrat, die Herren *Eisenhut-Schäfer* und *Dr. Hofstetter*, während sich die sozialdemokratische Partei mit dem bisherigen Mandatinhaber, Herrn *Eugster-Züst*, begnügte. Weitere Listen sind beim Regierungsrat nicht eingegangen und so konnte dieser auf Grund des eidgen. Nationalratswahlgesetzes die drei bisherigen Vertreter ohne Volksabstimmung als gewählt erklären. Andere Kantone mögen uns Appenzeller um diesen friedlichen Wahlausgang beneidet haben. Wenn aber daraus der Schluss gezogen werden wollte, unser Kanton sei politisch noch unreif, so spricht gerade die stille Wahl für das Gegenteil. Nur „für die Katz“ begibt sich der Appenzeller nicht in den Kampf. Das Appenzellervolk liess sich durch diese stille Wahl nicht davon abhalten, den Gang zur Urne zu tun, als es sich um die Wahl seines Vertreters im *Ständerat* handelte, die nicht nach dem Proporz-, sondern nach dem Majorzverfahren vor sich zu gehen hatte. Wie nicht anders zu erwarten war, fiel die ehrenvolle Wahl auf den bisherigen, Herrn *alt Landammann Dr. Baumann*, dem seine Wähler damit einen neuen Beweis ihres Vertrauens schenkten, das er seit seiner erstmaligen Wahl als Ständerat im Jahre 1911 nie getäuscht hat.

Dreimal wurde das Schweizervolk ausserdem zur Urne gerufen, um für eidgenössische Vorlagen gesetzgeberischer Natur seine Stimme — so oder anders — abzugeben, nämlich: am 24. Mai über die *Initiative Rothen-*

Be-
ziehungen
des
Kantons
zum Bunde

berger, am 25. Oktober über den Bundesratsbeschluss vom 19. Juni 1925 betreffend *Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer* (Aufnahme eines Artikels 69^{ter} in die Bundesverfassung) und am 6. Dezember über die *Alters- und Hinterbliebenenversicherung*. In Zahlen ausgedrückt ergibt sich für diese drei Abstimmungen folgendes Bild:

	Schweiz		Appenzell A. Rh.	
	Ja	Nein	Ja	Nein
1. Init. Rothenberger	280100	381400	3701	6462
2. Art. 69 ^{ter} d. B.-Verf.	354958	213726	5511	2490
3. Altersversicherung	406000	213000	5538	4056

Angenommen wurden somit die Vorlagen 2 und 3, verworfen die Vorlage 1. Die eigentlichen Kennzeichen für das Jahr 1925 bilden die Abstimmungen über die Initiative Rothenberger und die Alters- und Hinterbliebenenversicherung. Im Prinzip waren die beiden Vorlagen auf dasselbe Ziel eingestellt, die Wege aber, die zu demselben führen sollten, waren grundverschieden. Das Schweizervolk hat die Vorlage der illusionsgesättigten ersten Nachkriegsjahre mit ihren übersetzten Forderungen abgelehnt, um sich dafür am 6. Dezember in umso kraftvollerer Weise zum Gedanken der Altersversicherung auf eidgenössischem Boden zu bekennen. Damit hat es gleichzeitig seinen Opferwillen bekundet, indem es der Bestimmung beipflichtete, Tabak und Alkohol in angemessener Weise besteuern zu lassen und ausserdem an eigenen, sowie an Staatsmitteln so viel beizutragen, dass ein wohlfundiertes Versicherungswerk ausgearbeitet werden kann. Mag auch das kantonale Resultat der Abstimmung über die Altersversicherung etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben sein, so darf man sich doch über die Tatsache freuen, dass diesmal mit seltenem Einmut unsere politischen Parteien für die Vorlage einstanden und unsere Vertreter in den eidgenössischen Räten mit vollem Ernst für sie eintraten.

Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, wandte sich unsere kantonale Regierung an den starken *Bund*, um *finanzielle Unterstützung ihrer Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit* zu erwirken. Der Bundesrat und die eidgenössischen Räte verschlossen sich diesem Notrufe nicht, sie bewilligten einen Kredit von 200 000 Franken aus der Bundeskasse, wodurch das Solidaritäts-

gefühl der grossen Kantone zu einem der kleinsten in schöner Weise zum Ausdruck kam.

Kantonsrat

Der *Kantonsrat* konnte sich im Jahre 1925 auf die drei durch die kantonale Verfassung vorgeschriebenen ordentlichen Sessionen beschränken. In der *Sitzung vom 23. März* bereinigte der Rat in zweiter Lesung das *Gesetz betreffend die kantonale Altersversicherung*, dasjenige über die *Erwerbung des Landrechtes und des Gemeindebürgerrechtes*, sowie über den *Verzicht auf diese Rechte* und den Antrag betreffend *Entschädigung an die Sturmgeschädigten* vom 15. Februar 1925. (Darlehen aus der kantonalen Gebäudeversicherungskasse an die kantonale Unterstützungskasse für nicht versicherbare Elementarschäden). Sämtliche Vorlagen wurden der Landsgemeinde zur Annahme empfohlen. Ferner beschloss der Rat, die Vorschriften vom 24. März 1924 über den *Verkehr mit Motorfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen* auch für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1925 wieder in Kraft zu setzen. (Siehe auch Landeschronik 1924, S. 66). Für die Anschaffung eines Personenautomobils für das kantonale Bauamt wurde ein Kredit von Fr. 10 000. — bewilligt. Als neuer *Oberförster* beliebte aus einer Reihe von Vorschlägen der bisherige Forstverwalter von Seewis (Graubünden), Herr *David Hohl*, von Gränichen.

In der *Sitzung vom 28. Mai* erteilte der Rat der *Verordnung über Automobilgaragen und Lagerung von flüssigen Brennstoffen* die Genehmigung, ebenso derjenigen betreffend *Erstellung und Instandstellung von Gebäude-Blitzschutzvorrichtungen* und den Anträgen des Regierungsrates betreffend *Darlehen der Gebäudeversicherungskasse an die Unterstützungskasse* für nicht versicherbare Elementarschäden in Ausführung des bezügl. Landsgemeindebeschlusses. (Das Darlehen beträgt rund Fr. 100 000. —. Die Gebäude- und Kulturschäden sind mit einer Unterstützungsquote von 35 Prozent zu vergüten. Der ausgemittelte Schaden an Gebäuden beläuft sich auf Fr. 193 000. —, derjenige an Kulturen auf Fr. 73 000. —).

In der *Sitzung vom 24. November* wurde die *Vollziehungsverordnung zum Gesetz betr. die staatliche Altersversicherung* gutgeheissen und eine *Motion betreffend Einführung einer Vergnügungssteuer* erheblich erklärt, womit der Re-

gierungsrat beauftragt ist, der Landsgemeinde 1926 erneut eine Vorlage zu unterbreiten, welche den Gemeinden gestattet, eine Vergnügungssteuer zu erheben. Eine *Interpellation über die Vorgänge bei der Wahl eines Kantonsschullehrers und Konviktleiters* gab dem Regierungsrat Gelegenheit, sich einlässlich über diese „Pièce de résistance“, die zu lebhaften Auseinandersetzungen in der kantonalen Presse geführt, zu äussern und den Standpunkt der Mehrheit und der Minderheit auseinanderzusetzen. Der von vielen erwartete „dramatische Schluss“ blieb aus. Der Interpellant, Herr Nationalrat *Dr. Hofstetter*, erklärte sich mit beiden Antworten des Regierungsrates befriedigt. Die erste Lesung passierte der Entwurf zu einer *Revision von Art. 1 des Gesetzes betreffend den Eidschwur*, im Sinne einer Kürzung desselben. Dem Regierungsrat wurde ein Kredit im Höchstbetrage von Fr. 100 000.— bewilligt, um im Winter 1925/26 in Verbindung mit den Beiträgen des Bundes und der Gemeinden a) Arbeitslosen durch Notstandsarbeiten und andere geeignete Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (Kurse, Umlernen) Arbeit zu verschaffen; b) Arbeitslosen, insbesondere solchen mit Unterstützungspflicht, bescheidene Beiträge zu gewähren. Die dem Regierungsrat erteilte Ermächtigung betreffend den Erlass von Vorschriften gegen Schädigungen durch den Lastautomobilverkehr (siehe *Landeschronik* 1924, Seite 68) wurde um ein Jahr verlängert.

Wiederum fand der Volkswille unseres Kantons seinen anschaulichen und mächtigen Ausdruck in der *Landsgemeinde*, „diesem letzten ehrwürdigen Rest der altgermanischen Volksversammlung“. Ob auch die Witterung sehr zu wünschen übrig liess, dem regnerischen Samstag ein dito Sonntag folgte, der den Landsgemeindemännern sogar Schneegestöber bescherte, so erfreute sie sich doch eines verhältnismässig guten Besuches, nur die Zahl der Zuschauer mochte merklich unter derjenigen früherer Tagungen gewesen sein, doch schliesslich ist die *Landsgemeinde* weniger für die „zugewandten Orte“, als eben für die Stimmberechtigten da. Drunten im Hundwilertobel hatte sich die alte hölzerne Brücke, über die schon so viele hunderttausende von *Landsgemeinde-*

Lands-
gemeinde
26. April
in Hundwil

mannen geschritten, in ein Festgewand geworfen. Kränze und Inschriften deuteten darauf hin, dass sie nun bald ausgedient haben werde; denn schon wölbte sich über ihr der weite Bogen der neuen Brücke, die nicht wenig angestaunt wurde.

Der einmütigen Genehmigung der *Staatsrechnung* folgte die ebenso einhellige Bestätigung der Mitglieder des *Regierungsrates* und des Landammanns. In das *Obergericht* war für den zurückgetretenen Herrn Locher, Rehetobel, eine Ersatzwahl zu treffen; aus einem Fünfvorschlag wurde nach viermaliger Aufnahme des Mehrs gewählt Herr Kriminalrichter *Paul Alder* in Herisau. Sodann musste über vier Vorlagen gesetzgeberischer Natur abgestimmt werden. Der Souverän war bei guter Laune und entschied sich mit grossem Mehr für Annahme des Gesetzes betreffend die *staatliche Altersversicherung* für den Kanton Appenzell A. Rh., das revidierte Gesetz über die *Erwerbung des Landrechtes* und des Gemeindebürgerrechtes, sowie über den Verzicht auf diese Rechte und des Antrages des Kantonsrates betreffend Gewährung von *Darlehen aus der Gebäudeversicherungskasse an die kantonale Unterstützungskasse für nicht versicherbare Elementarschäden*. Als „Schönheitsfehler“ mag dagegen die Verwerfung des Gesetzes betreffend die *Lehrlingsprüfungen* bezeichnet werden. Aber alles in allem, bei aller Ungunst der Witterung und der Ablehnung des Lehrlingsprüfungsgesetzes war die Landsgemeinde des Jahres 1925 doch eine schöne, würdige Tagung, die Armen und Alten werden sie dereinst segnen. Der Entscheid über die Altersversicherung bedeutet einen Akt appenzellischer Volkssolidarität und eine fortschrittlich-soziale Tat, die entschieden dazu beitragen wird, die Kluft der Gegensätze zu überbrücken.

Kantonale
Anstalten
und
Insti-
tutionen
Kantons-
bibliothek

Es sind nun 30 Jahre her, seitdem der Kantonsrat die Stiftungsurkunde der *Appenzellischen Kantonsbibliothek* genehmigt hat und diese letztere unter staatliche Verwaltung gekommen ist. Beim Uebergang an den Staat im Jahre 1895 umfasste sie die Bücherei der vaterländischen Gesellschaft und die Sammlungen Honnerlag, Frei und Zellweger, nebst einigen kleineren Schenkungen mit einem Gesamtbestand von rund 20 000 Bänden, Broschüren, Manuskripten und Kunstblättern. Welch grosse

Entwicklung unsere Kantonsbibliothek seither genommen, mögen folgende Zahlen beweisen: Während im Jahre 1896 die Zahl der Bücherausleihungen 262 betrug, ist sie im Jahre 1925 auf rund 3000 gestiegen, wie auch die Zahl der der Sammlung zugeflossenen Geschenke im Berichtsjahre grösser ist als je zuvor. Mit der Entwicklung der Kantonsbibliothek nicht Schritt gehalten hat der Staatsbeitrag, der mit Fr. 1 500. — (1896: Fr. 1000. —) ein recht bescheidener genannt werden muss.

Lehrlings-
fürsorge
und
Berufs-
beratung

Ein vollgerüttelt Mass von Arbeit hat der Inhaber der kantonalen *Lehrlingsfürsorge- und Berufsberatungsstelle* zu bewältigen. Nicht genug an der bisherigen Belastung dieses Amtes, wollte man ihm auch noch die kantonale Arbeitsnachweisstelle aufbürden. Es blieb indessen beim „frommen“ Wunsche.

Die Zahl der in der kantonalen *Heil- und Pflegeanstalt* verpflegten Personen weicht nicht stark von derjenigen des Vorjahres ab. 1924 waren es 408, 1925 = 427. Der Prozentsatz der Geheilten oder Gebesserten ist mit 68% um einen Prozent gestiegen, derjenige der Todesfälle um 7% gesunken. Die Summe der Kantonsbürger- und Einwohner beträgt 81,7%. Die Zahl der Krankenpflegetage I. und II. Klasse ist gegen 1924 um 1,221 gestiegen, die Gesamtzahl der Krankenpflegetage um 3,884, die Zahl der Verpflegungstage des Personals um 264 gesunken. Die Ausgaben für Nahrungsmittel stellen sich pro Pflegetag auf Fr. 1,213, pro Krankentag auf Fr. 1,504. Das Bleigewicht der Bauschuld konnte um Fr. 1 400. — verringert werden, sie beträgt noch Fr. 508,702.19. Erfreulich ist, dass das Anstaltsdefizit recht wesentlich hinter demjenigen des Vorjahres zurücksteht. Die Landeskasse musste diesmal statt mit rund Fr. 25 000. — mit nur rund Fr. 10 000. — belastet werden.

Heil- und
Pflege-
anstalt

Die kantonale *Zwangsarbeitsanstalt* beherbergte durchschnittlich pro Tag 39 Insassen, wovon 24 Sträflinge und 15 Zwangsarbeiter. Die Tatsache, dass von 57 beobachteten, im Berichtsjahre ein- und ausgetretenen „Pensionären“ 39 eine Zunahme und nur 12 eine Abnahme des Körpergewichtes aufweisen, spricht nicht dafür, dass die in Gmünden Versorgten am Hungertuche nagen müssen, wenn auch die „Fleischtöpfe Aegyptens“ in der Zwangs-

Zwangs-
arbeits-
anstalt

arbeitsanstalt keine grosse Rolle spielen. Wiederum erzielte die Jahresrechnung einen günstigen Abschluss. Während der Voranschlag einen glatten Ausgleich zwischen den Einnahmen und den Ausgaben in Aussicht nahm, konnte ein Betriebsvorschlag von Fr. 1,367.62 gebucht werden.

Staats-
rechnung

Mit Recht durfte die staatswirtschaftliche Kommission in ihrem Bericht über die *Jahresrechnungen der kantonalen Verwaltungen* bemerken, „dass sich unser kantonales Finanzwesen in gesunden Bahnen bewegt.“ Das Budget sah ein mutmassliches Defizit von Fr. 519,751.25 vor, die Rechnung schliesst mit einem solchen von Franken 128,835.16 ab; sie erzeugt an effektiven Ausgaben, zuzüglich Passivsaldo der 1924er Rechnung Fr. 4,482,295.—, an Einnahmen Fr. 4,353,459.98. Für die Notstandsaktion mussten abzüglich aller Einnahmen Fr. 50,606.20 in Rechnung gestellt werden. Das reine Vermögen beträgt Fr. 175 692.64, die Zusammenstellung aller Separatfonds ergibt die Summe von Fr. 11,298,755.51.

Steuer-
wesen

So unpopulär das *Steuerwesen* an und für sich bei unserm Volke ist, so geht es doch nicht ab ohne diese „Fuchtel“. Wir haben eben keine glänzend rentierende Staatsbetriebe, deren Ertrag die Staatskasse füllt. Die Steuertabelle pro 1925 ergibt folgendes Bild: Vermögen Fr. 197,162,300.—; Einkommen Fr. 35,253,300.—; Landessteuern Fr. 1,042,246.61; Nachsteuern Franken 151,170.72; Erbschaftssteuern Fr. 122,933.10; Personalsteuern Fr. 9,875.53; Hundesteuern Fr. 7,817.85; total Steuerertrag mithin Fr. 1,334,043.81.

Kantonal-
bank

Die *Kantonalbank*, als Geldspenderin des Staates, zeigt in ihren Jahresergebnissen, in Kurven dargestellt, stets eine aufsteigende Linie. Der Reingewinn von Franken 419,000.— gestattete die Zuweisung von Fr. 293,300.— an die Landeskasse. Die offenen Reserven haben die Höhe von Fr. 1,153,698.68 erreicht. Die Bilanzsumme beträgt Fr. 97,061,750.—. Der Umsatz in einfacher Aufrechnung ist wegen der Krise unserer Hauptindustrie von Fr. 546,754,319.68 auf Fr. 528,526,239.99 zurückgegangen.

Assekuranz-
wesen

Aus der Rechnung der *Assekuranzkasse* resultiert ein Einnahmenüberschuss von Fr. 178,646.66, von denen

Fr. 29,568. — zu Abschreibungen an Werttiteln verwendet worden sind. Der Rest von Fr. 149,078. 66 ist dem Alters- und Invaliditätsfonds zugewiesen worden. Der Assekuranzfonds ist mit Fr. 5,164,246. 27 ausgewiesen.

Für unser *Landesbau- und Strassenwesen* bedeutet das Jahr 1925 einen Markstein von geschichtlich hoher Bedeutung, hat es doch die Vollendung der neuen *Hundwilertobelbrücke* gebracht, dieses Meisterwerkes der Technik, das in schwerer Zeit beschlossen, nunmehr dem Verkehr übergeben werden konnte als Frucht opferwilliger Solidarität und tatkräftigen Gemeinsinns. Die Haupt-Interessenten-Gemeinden liessen es sich nicht nehmen, die Einweihung der Brücke mit einem Volksfestchen zu verbinden, das den denkbar schönsten Verlauf nahm. Volk und Behörden festeten miteinander, Aug in Aug, alle Klassenunterschiede traten zurück vor dem einem Gedanken: Das Werk ist gelungen, es lobt Meister und Gesellen. Die Brücke wird Generationen überdauern und ein Symbol sein und bleiben: Das Wahrzeichen appenzellischer Zusammengehörigkeit. (Vergl. ausführliche Berichterstattung in der kantonalen Presse, sowie Schweiz. Zeitschrift für Strassenwesen und verwandte Gebiete, Nr. 17, II. Jahrgang vom 20. August 1925.) — Auch die neue *Rotbachbrücke* im Strassenzuge Teufen-Haslen-Appenzell wurde dem Verkehr übergeben.

Landesbau-
und
Strassen-
wesen

Die *Synode der appenzellischen Landeskirche* besammelte sich in Herisau zu einer ausserordentlichen Tagung am 9. März und zu der ordentlichen am 20. Juli. Die erstere genehmigte die revidierten Statuten der Pensionskasse und behandelte in erster Lesung die Revision von Art. 7 der Kirchenordnung (Steuerartikel). An der ordentlichen Sitzung fand die Vorlage die Genehmigung, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Mehrheit der Gemeinden und der Stimmenden. Eine besondere Note erhielt diese Tagung durch den lichtvollen Vortrag des Herrn Dr. C. Herold, Präsident des schweizerischen evangelischen Kirchenbundes, über die Stockholmer Kirchenkonferenz, welches Thema auch in verschiedenen Kirchengemeinden des Kantons durch berufene Redner erörtert wurde. Das Kirchenjahr 1925 stand abermals im Zeichen der *Pfarrerflucht*.

Kirchliches

Würde und Bürde des Kirchendienstes von Speicher übernahm Herr Pfarrer Frid. Schneider von Glarus-Riedern, bisher in Langrickenbach - Birwinken (Thurgau). Der Einzug des Herrn Pfarrer H. Gubler, von Zürich, in Wolfhalden gestaltete sich ebenfalls zu einem schönen Gemeindefestchen. In Hundwil hat Herr Pfarrer Walser demissioniert, um sich im fernen Rumänien in der Seelsorge zu betätigen. Die Gemeinde wählte zu seinem Nachfolger Herrn Pfarrer Jakob Frey, von Brugg und Glarus, bisher in Erlinsbach (Kt. Aargau). Herr Pfarrer M. Frick in Walzenhausen vertauschte seine Pfarrstelle mit einer solchen in Oberwinterthur, ihn ersetzt nun Herr Pfarrer P. Thurneysen, von Basel, bisher in Safien (Kt. Graub.), und endlich fand auch in Teufen ein Pfarr-Rücktritt statt, indem Herr Pfarrer A. Frauenfelder einem Ruf der Gemeinde Berlingen, am Untersee, folgte und seinen Nachfolger in Herrn Pfarrer Hans Schärer in Altorf erhielt. Ueber den häufigen Pfarrwechsel in unserm Kanton entspann sich in einem Teil der Presse eine ziemlich lebhaftete Kontroverse. (Siehe App. Anz., Nr. 22, 23 und 25). Eine wohlverdiente Ehrung, an der die ganze Gemeinde Anteil nahm, wurde Herrn Pfarrer Schlegel in Trogen anlässlich seines 25jährigen Jubiläums zuteil. (Siehe App. Lds.-Ztg., Nr. 82, 91 und 92). — Die vom protestantisch-kirchlichen Hilfsverein von Appenzell A. Rh. erstmals in Heiden veranstaltete Jahresfeier fand im Volke Anklang. — Das appenzellische Missionsfest, das diesmal in Reute abgehalten wurde, erfreute sich, wie gewohnt, zahlreicher Beteiligung. — Die Reformationskollekte im Betrage von Fr. 2,193. 62 kam der Diasporagemeinde Wolhusen zu gut. — Der kantonale Kirchenrat erliess gemeinsam mit dem Regierungsrat einen wohlbegründeten Aufruf zur Sammlung von Beiträgen für die Unterstützung der Arbeitslosen im Kanton. — Herisau erfreut sich der wohlgelungenen Renovation der Kirchenorgel.

Erziehungs-
und
Schulwesen

Dass die *Erziehungsdirektion* in Verbindung mit der *Landesschulkommission* stets darauf bedacht ist, den *Kontakt zwischen Schule und Elternhaus* zu festigen, darf mit Genugtuung konstatiert werden. Dieses Bestreben kam auch in schöner Weise zum Ausdruck in dem vom kantonalen *Schulinspektor* verfassten Bericht über die Inspektion der

Primarschulen während der Schuljahre 1922/23 und 1924/25. Ehrend wird darin auch des Rücktrittes der zwei Lehrerveteranen Tanner, Herisau, und Tanner, Teufen, gedacht, von denen der erstere seit 1877, der letztere seit 1882 im appenzellischen Schuldienst gestanden. Seinen wohlverdienten Feierabend geniesst nun Herr Reallehrer Blarer in Heiden, der Nestor der appenzellischen Lehrerschaft. Nach 50jährigem Schuldienste hat er das Schulzepter niedergelegt und einer jüngeren Kraft, Herrn Knecht, Platz gemacht. Der Dank der Einwohnerschaft und Schule folgte dem tüchtigen Schulmann ins Altersstübchen nach. In Herisau trat Herr Reallehrer und alt Rektor Wiget, der ausgezeichnete Jugendbildner, vom Lehramte zurück, das er seit 1886 mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit versehen. — An dem von der Landesschulkommission veranstalteten *Ausbildungskurs für Lehrer der Primarschulstufe* in Trogen nahmen 27 Lehrer und drei Lehramtskandidaten teil. Kursleiter war Herr Schulinspektor Scherrer. Das grosse Interesse, das die Kursteilnehmer den Lektionen entgegenbrachte, bürgt dafür, dass sich die Auswirkungen in den Schulen ihrer Gemeinden in befruchtender Weise geltend machen werden. — Ueber das von Herrn Professor Buser in Teufen an der Reallehrerkonferenz gehaltene Referat über „*Volkswirtschaft an unseren Schulen*“, das beherzigenswerte Ratschläge enthielt, vergl. App. Ztg., Nr. 271.

Der Baufonds der *Kantonsschule* ist auf die stattliche Summe von Fr. 203,491.90 angewachsen; hoffentlich erlebt es der Landeschronist noch, dass endlich der schon längst dringend notwendige Neubau erstellt wird. — Das Gesamtvermögen der *Pensionskasse* ist dank generöser Zuwendungen auf Fr. 116,987.75 erhöht worden. Einen erhebenden Verlauf nahmen die Gedenkfeiern für die beiden Schweizer Dichter Conrad Ferdinand Meyer und Carl Spitteler.

Leider haben sich die Verhältnisse in der *Industrie* Handel und Industrie und im *Handel* nicht wesentlich gebessert. Die Stichpreise und Verdienstmöglichkeiten in der *Stickerie* sind auf ein trauriges Niveau heruntergesunken. Arbeiterentlassungen und Betriebsreduktionen waren an der Tagesordnung. Unheimlich gross ist der Exportausfall. Noch schlimmer

117.844.30

als mit der *Schiffstickerei* steht es mit der *Handstickerei*, am allerschlimmsten bei der sog. Langware, während die *Monogrammstickerei* eine Zeit lang ordentlich beschäftigt war. Dagegen hielt die Arbeitslosigkeit in der *Plattstichweberei* in unverminderter Art an. Unter der allgemeinen Geschäftskrisis leiden natürlich auch die verschiedenen Hilfsindustrien, die *Ausrüsterei*, die *Speditionsbranche*, der *Stoff- und Garnhandel* usw. — kurz alles, worauf unsere Landesindustrie im weitem Begriffe eingestellt ist. Der Absatz der *Seidenbeutelweberei* blieb ungefähr in gleicher Höhe wie im Vorjahre. Die fortschreitende Entwertung einzelner europäischer Valuten und die in andern Ländern herrschende grosse Geldknappheit erschwerten das Geschäft; ferner führten die verschärften Konkurrenzverhältnisse auf dem Weltmarkte gegen Ende des Jahres zu einer Herabsetzung der Preise. Mit dem Weberverbande wurde die Verlängerung des bestehenden Lohn- tarifes auf ein weiteres Jahr vereinbart.

Handwerk
und
Gewerbe

Handwerk und Gewerbe waren leider auch nicht voll- beschäftigt, so liess namentlich auch die Bautätigkeit zu wünschen übrig.

Verkehrs-
wesen

Etwas besser dagegen steht es mit dem *Verkehrs- wesen*. Trotz des schlechten Wetters gestaltete sich die Fremdenindustrie für das Jahr 1925 recht ordentlich, was wohl hauptsächlich der Tatsache zuzuschreiben ist, dass sich das deutsche Publikum wieder zahlreicher ein- fand, nachdem die Passchikanen abgebaut worden sind. Der Gütertransport der appenzellischen *Bahnen* wird stark konkurrenziert durch das Lastauto, so dass in den Ein- nahmen derselben ein Rückschlag zu verzeichnen ist. Die *Appenzellerbahn* sah sich zur Durchführung einschnei- dender Sparmassnahmen genötigt, die beinahe einen Streik zur Folge gehabt hätte, welcher indessen dank der ener- gischen Haltung der Bahnbehörden einerseits und dank der nüchternen Ueberlegung der besonnenen Elemente unter dem Personal glücklicherweise vermieden werden konnte. Die *Rorschach-Heiden-Bergbahn* feierte in solenner Weise die Feier ihres 50jährigen Jubiläums. Der *Postautoverkehr* prosperiert gut. Der Privatinitiative ist die Einführung einer Autoverbindung Heiden-Wolfhalden-Lachen-St. Mar- grethen zu verdanken, welche Verkehrserleichterung all-

gemein begrüsst wurde. Auf der Route Herisau-Schwellbrunn verkehrte vom 18. Mai bis 1. November ein achtplätziges Postauto, um dann wieder durch die Pferdepost abgelöst zu werden. Die Bergprüfungsfahrt Rheineck-Walzenhausen lockte viel schaulustig Volk herbei. Studiert wird auch die Frage betreffend Autoverbindung Herisau-St. Gallen. — Im September hat eine deutsche Studienkommission unser kantonales Strassennetz und unsere Brücken in Augenschein genommen und sich in sehr anerkennender Weise darüber ausgesprochen.

Im allgemeinen stellte der Appenzellerbauer dem Wetterjahre 1925 keine schlechte Note aus. Nach einem strengen Nachwinter kam ziemlich spät der langersehnte Frühling ins Land. Er war zwar etwas nass und kalt, aber fruchtbar. Mit der Heuernte konnte frühzeitig begonnen werden. Sie ergab ein Futter von vorzüglicher Qualität und auch die Quantität befriedigte. Der Emd-ertrag liess dagegen wegen des nassen Augustwetters zu wünschen übrig. Der Obstertrag blieb weit hinter den Erwartungen zurück. Der Winter zog schon Mitte November mit aller Macht ein, und gegen Jahresschluss zeigten sich bereits klaffende Lücken in den Heustöcken, was manchen Viehbesitzer zum Ankauf von fremdem Heu und „überstelltem“ Vieh zwang. Noch vor Weihnachten setzte der Föhn der Winterherrlichkeit ein jähes Ende. In der Nacht vom 14. auf den 15. Februar hat ein Föhnsturm von seltener Stärke auch unser Ländchen heimgesucht und an Wohnstätten und Waldungen erheblichen Schaden angerichtet. (Vergl. App. Ztg., Nr. 39.)

Witterung
und
Landwirt-
schaft

Noch ist das Gespenst der *Arbeitslosigkeit* aus unserm Ländchen nicht gewichen, auch der Preisabbau bei den Lebensmitteln vollzieht sich nur langsam. Die finanziell ungünstig situierten Gemeinden, mit zum Teil sehr hohem Steueransatz haben schwer zu kämpfen, andererseits zeigt sich doch da und dort ein Lichtblick, indem der *Steuerfuss* herabgesetzt werden konnte. Auch in unserm Ländchen hat unter der Aegide der appenzellischen Heimatschutzvereinigung eine *Trachtenbewegung* eingesetzt; die schmucke Ausserrhoder-Tracht für unsere Frauen und Töchter, ein Kleid für den Sonn-, Feier- und Festtag, das von der alten Zeit das Schmucke, Feine und Schöne mit

Volkswirt-
schaftliches

der neuen künstlerischen Form und Gestaltung verbindet, ist auch am schweizerischen Trachtenfest in Bern bewundert worden. (Vergl. Schweiz. Landw. Zeitschrift, Heft 52, 53. Jahrgang 1925, S. 1421, u. f. „Die neue weibliche Tracht für Appenzell A. Rh.“, mit 1 Abbildung).

Presse

Wenn in der letztjährigen Chronik bemerkt wurde, unsere kantonale *Presse* sei um ein weiteres Blatt vermehrt worden, so ist für das Jahr 1925 der mehr oder weniger schmerzvolle Heimgang eines Blattes zu registrieren, das nur mehr ein kümmerliches Dasein geführt hatte, die „Allgemeine Zeitung“ von Speicher, die sich nicht mehr über Wasser zu halten vermochte. Anlässlich des 100. Geburtstages Conrad Ferdinand Meyers gab die Appenzeller Zeitung eine recht hübsche, flott illustrierte Festnummer heraus.

Vereine
und Feste

Die Zahl der *Vereine* und *Feste* ist Legion. Die Lehren der Kriegszeit sind meistens vergessen. Konzentration auf zentralisierte Feste könnte wohl nichts schaden. Die appenzellischen Sektionen, die am *eidgenössischen Turnfest in Genf* teilgenommen haben, sind mit lorbeergeschmückter Fahne heimgekehrt, und festlich empfangen worden, wie auch am eidg. Unteroffiziersfest in Zug unser Kanton vertreten war.

Wohl-
tätigkeit

Aus den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammt das geflügelte Wort: „Appenzellervolk, Dein Wohltun ist gross!“ Das mag auch heute noch zutreffen, ergibt doch die Zusammenstellung der *Vergabungen für öffentliche Zwecke* im Jahre 1925 die hübsche Gesamtsumme von Franken 503,037. 15. Also über eine halbe Million! Darin sind die grossen Zuwendungen für die *Stiftung für das Alter*, die *Winkelriedstiftung* und die *Arbeitslosen* noch nicht inbegriffen. Und was im Stillen getan worden, mag wohl ebenfalls einen recht hübschen Betrag ausmachen.

Gemeinde-
chronik

Urnäsch freute sich mit Recht über den günstigen Abschluss der Gemeinderechnung. Die Betriebsrechnung blieb um rund Fr. 9400. — unter dem Voranschlag, ausserdem wurde es möglich, die Gemeindeschuld von Franken 177,331. 22 auf Fr. 145,600. — zu reduzieren. Ebenso konnte der Steuerfuss von 14 ‰ auf 12 ‰ herabgesetzt

werden. Die Gemeindeversammlung beschloss die Durchführung einer grösseren Reparatur an der Dorfkirche und der Kirchenuhr, welcher auch die Kirchgemeindeversammlung zustimmte.

In der Gemeindeabstimmung vom 29. März in *Herisau* wurde die Erhebung einer Amortisationssteuer zum Zwecke der teilweisen Abschreibung der noch nicht getilgten Schulden für Arbeitslosenfürsorge, Kriegsfürsorge und Notstandsarbeiten beschlossen. Zum grossen Bedauern der Behörden fand dagegen die Vorlage über die Ausrichtung von Alters- und Invalidenzulagen an die Lehrer und Lehrerinnen keine Gnade vor dem Gemeindesouverän; während der Antrag auf Erstellung einer Kühlanlage im Schlachthaus im Kostenvoranschlag von Fr. 83,000. — mehrheitliche Zustimmung fand. — Ein weiterer Ausbau der Realschule wurde ermöglicht durch die Schaffung einer neuen Lehrstelle. — Ziemlich heftige Opposition erwuchs dem Antrag des Gemeinderates betreffend Verkauf des alten Pfarrhauses, das seine Schuldigkeit getan, seinem eigentlichen Zwecke aber entfremdet war. An der Gemeindeabstimmung vom 6. Dezember fand die Vorlage die Mehrheit der annehmenden Stimmen. Der Kaufpreis betrug Fr. 65,000. — Der Käufer wird das Kaufobjekt einer gründlichen Renovation unterziehen. — Die Feldschützengesellschaft feierte ihr 275jähriges Jubiläum, während die Lesegesellschaft Moos auf ihren 50jährigen Bestand zurückblicken konnte. — Die Erziehungsanstalt für Knaben in Wiesen gab einen Jubiläumsbericht über den 75jährigen Bestand heraus. — Ungewöhnlich gross ist die Totenliste bekannter Gemeindeglieder. Am 13. Februar starb im Krankenhaus in Rorschach an den Folgen der Verletzungen, die er sich bei einem Automobilunfall zugezogen, Herr Soland, Kantinenwirt. Als Erlöser ist der Tod am 25. Februar an das Krankenlager von Herrn Bezirksgerichtspräsident Dr. med. Jakob Hertz getreten, der ein Alter von 74¹/₂ Jahren erreichte. Der Verstorbene hat seinerzeit in der kantonalen Politik als Vertreter der Arbeiterschaft eine Rolle gespielt; seine eigentliche Domäne aber war das Gerichtswesen. (Siehe Nekrolog App. Ztg. Nr. 48, App. Lds. Ztg. Nr. 17, App. Anz. Nr. 25). — (Ueber Redaktor J. J. Frey vergl. App.

Jahrbücher 52. Heft S. 57 ff.). — Im Patriarchenalter von 82 Jahren beschloss am 9. Juli Herr Konrad Diem-Alder sein arbeitsreiches Leben. (Siehe Nekrolog App. Ztg. 157), am 10. Sept. ging Herr J. Eberhardt-Frey, ein tüchtiger und angesehener Kaufmann im 67. Altersjahre zur ewigen Ruhe ein. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 213). (Ueber Herrn Kaufmann Albert Wetter vergl. Nekrolog in diesem Hefte, ferner App. Ztg. Nr. 286 und App. Lds. Ztg. Nr. 98). Am 20. Dezember erlag Herr Kriminalrichter Hermann Mettler, Fabrikant, an der Hofegg, im Alter von 56 Jahren einem Herzschlag. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 299 und App. Lds. Ztg. Nr. 102). Ein freundliches Andenken sei auch den beiden stillen Wohltäterinnen, Frau Adele Alder-Schiess zum Sonnenhof und Frau Arwed Schiess-Tanner gewidmet, ebenso Frl. Hanna Wetter, der unermüdlichen Förderin aller Gemeinnützigkeits- und Wohlfahrtsbestrebungen. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 186).

Die Rechnungsgemeinde *Schwellbrunn* vom 8. März stimmte dem Antrag des Gemeinderates, die Uebungsschule durch das achte Schuljahr zu ersetzen, zu, womit eine veraltete Schuleinrichtung in unserm Kanton auf der ganzen Linie verschwindet. — Allgemein begrüsst wurde der Einzug einer neuen Industrie durch Einrichtung einer mechanischen Näherei der Firma Gebrüder Zürcher in Teufen, die zirka 30 weibliche Arbeitskräfte beschäftigt. — Nicht besonders begünstigt vom Wetter war der Appenzellische Schwingertag, der sich aber doch zu einem schönen Festchen gestaltete. — Am 29. August starb nach längerem Leiden im 61. Altersjahre Herr alt Gemeinderichter JakobENZler, der der Gemeinde in verschiedenen Beamtungen treue Dienste geleistet hat (vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 203).

Die Rechnungskirchhöri am 22. Februar in *Hundwil* beschloss mit grossem Mehr einen Stadelneubau in der Alp „Bächli“ Schwägälp im Voranschlag von Franken 11,500. — Die Kirchengemeinde setzte den Pfarrgehalt auf Fr. 6000. — fest. — Die Maikirchhöri beschloss den Ankauf des Hauses zur „Flora“ für ein Gemeindehaus. — Ueber die Einweihung der neuen Hundwilertobelbrücke vergl. Abschnitt „Landesbau- und Strassenwesen“

und kantonale Presse. — Eines zahlreichen Besuches erfreute sich die Wanderausstellung für Säuglingspflege mit einem Vortrag von Frau Dr. Imboden-Kaiser aus St. Gallen. — „In der untern Steig“ brannten Haus und Scheune des Landwirtes Hersche bis auf den Grund nieder.

Die Rechnungsgemeinde von *Stein* entschied sich im Gegensatz zum Antrag des Gemeinderates, der auf Verschiebung hinzielte, für Abschaffung der fünften Primarlehrerstelle. — In freundlicher Erinnerung werden den Gemeindegewohnern das so schön verlaufene Kinderfest und das Weihnachtskonzert in der Kirche bleiben. — Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 18. Nov. an seinem 47. Geburtstage Herr alt Gemeindegewohnenpräsident Arnold Müller-Schefer. (Vergl. App. Ztg. Nr. 273).

Schönengrund erhöhte die Arbeitsschulzeit von 4 auf 6 halbe Tage und setzte den Gehalt der Arbeitslehrerin auf Fr. 1200. — fest. — Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit beging das Ehepaar Lieberherr, Schmieds. — „Ehre jeder Hand voll Schwielen — Ehre jedem Tropfen Schweiss!“ — Sein 50jähriges Arbeiterjubiläum feierte Herr Johs. Hanselmann im Geschäft der Herren Locher & Cie. — Im 68. Altersjahre starb am 18. Januar Herr Josef Knaus-Zwingli, alt Gemeinderat. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 17).

Der Gemeinde *Waldstatt* war es seit 1914 zum ersten Mal möglich, ein Budget aufzustellen, in dem sich Einnahmen und Ausgaben die Wage hielten. — Der Besuch der Töchterfortbildungsschule wurde obligatorisch erklärt. — Die Kirchgemeindeversammlung bewilligte eine Personalzulage von Fr. 600. — an den Ortspfarrer. Der Steuerfuss konnte um einen halben Promille herabgesetzt werden. — Recht hübsch präsentiert sich nun das neue Wahrzeichen Waldstats, das Bahnhof- und Postgebäude, das eine Zierde des Dorfes bildet und ihm zur Ehre gereicht. — Willkommene Abwechslung in das Einerlei des Alltags brachten der Musiktag, das Kinderfest, das 75jährige Jubiläum der Feldschützengesellschaft und die Einquartierung des Schützenbataillons 7, das hier seinen Wiederholungskurs absolvierte. — Am 21. Januar ging am südlichen Hang des Badtobels ein Bergrutsch nieder, der das enge Bachbett ausfüllte, sodass sich die Urnäschen

einen neuen Weg bahnen musste. Der Felssturz hat auch ein Stück Waldung mit in die Tiefe gerissen. — Am 7. Juni ist die Sägerei Murbach niedergebrannt; auch das Wohnhaus fiel dem gefrässigen Element zum Opfer.

Teufen. Ausser der Jahresrechnung und dem Budget lagen an der einzigen Gemeindeversammlung keine weiteren Traktanden vor. Zwei Expropriationsprozesse betreffend Korrektur der Schönenbühlstrasse sind durch gerichtliche Urteile erledigt, die Expropriationsentschädigungen nur unwesentlich erhöht worden; Strasse und Brücke wurden am 13. Oktober dem Verkehr übergeben. — Ein Schreckenstag, den die Einwohner Teufens nie vergessen werden, war der 28. Januar: die grauenvolle Brandkatastrophe im alten Bahnhofgebäude, dem leider auch zwei Menschenleben zum Opfer fielen: Herr Oberförster J. H. Frankenhauser und seine Gattin, deren Bestattung sich zu einer Trauerkundgebung gestaltete, wie sie Teufen noch selten gesehen. In der Urnenabstimmung vom 29. März wurde der Wiederaufbau des der Gemeinde gehörenden Brandobjektes im Kostenvoranschlag von Fr. 83,800. — beschlossen, die Brandschadenvergütung betrug Fr. 66,600. — (Ueber das schreckliche Brandunglück vergl. App. Ztg. Nr. 23 und 24, App. Lds. Ztg. Nr. 9 und 10, App. Anz. Nr. 12, 13, 14, die auch Nekrologe über Herrn Oberförster Frankenhauser enthalten.) — Das Dorfbild erhielt eine Verschönerung durch einen stattlichen, im Landesstil gehaltenen Instituts-Neubau des Herrn Prof. Buser im Gremm. Das schöne Haus beherrscht die Aussicht nach allen Richtungen hin wunderbar. (Ueber die Feier der Hausweihe vergl. App. Anz. Nr. 79). — Auf ihrem schönen Besitztum Bühl in Nieder-teufen starb am 6. Juli im Alter von 72 Jahren Frau Minister Aline Roth-Zollinger, Witwe des dem Appenzellervolk unvergesslichen früheren Landammanns und nachmaligen vieljährigen schweizerischen Gesandten in Berlin; die Verstorbene hat sich ein Denkmal für ihr philanthropisches Wirken durch die Rothstiftung im Betrage von Fr. 500,000. — schon vor Jahren gesetzt. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 157 und App. Lds.-Ztg. Nr. 55). — Am 17. Juli verschied die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Katharina Alder-Müller, die sich bis in

ihr hohes Alter von 92 Jahren einer ungestörten Gesundheit erfreuen durfte.

Bühler. Die ausserordentliche Gemeindeversammlung vom 22. Februar beschloss die Vornahme von Umbauten im alten Schulhaus, Erstellung zeitgemässer Abortanlagen und einer Zentralheizung im ganzen Gebäude, ferner die Schaffung von Räumen für die Schülerspeisung, die Kochschule und den Handfertigkeitsunterricht nach den Plänen von Architekt Louis Lobeck, Herisau, im Kostenvoranschlag von Fr. 60,000. — Das Kirchenkonzert vom 19. April fand bei Einheimischen und Gästen grossen Anklang. — Rasch folgten einander im Tode nach zwei bekannte Gemeindeglieder. Am 18. April vollendete Herr Johannes Signer, Fabrikant, im 82. Altersjahre sein arbeitsreiches Leben. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 93), wenige Tage später erwies ein grosses Grabgeleite Herrn J. Fisch-Heierli (geb. 1849) die letzte Ehre. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 95 und App. Lds.-Ztg. Nr. 33). — Herr Lehrer Otto Bühler feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Gais beschloss die Bepflanzung des Friedhofs in der Gaiserau im Kostenvoranschlag von Fr. 3500. —, ebenso die Ueberweisung der ab 1. Januar 1925 eingehenden Erbschaftssteuern an die Steuerkasse so lange, bis über deren Verwendung etwas anderes beschlossen wird. Das musikalische Leben, das in Gais eifrig gepflegt wird, erhielt neuen Impuls durch das Kirchenkonzert des Männer- und Frauenchors, das in der Presse sehr günstig beurteilt wurde. — Die Totentafel verzeichnet die Namen von drei verdienten Gemeindegliedern. Im hohen Alter von 81 Jahren starb am 22. Mai auf seinem idyllischen Landsitz auf Buchen Herr J. Konrad Koller-Zürcher, Landwirt und Fabrikant, eine markante Persönlichkeit der Gemeinde. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 121). Einem Herzschlag erlag, 64jährig, am 28. Mai Herr Johs. Kern-Krüsi, Fabrikant, ein warmer Freund der Natur, tüchtiger Geschäftsmann und angesehener Amtsmann. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 126). Am 29. September folgte ihm Herr Dr. med. Hermann Moesly im Tode nach, als Arzt und Menschenfreund, als Offizier, Behördemitglied und Gesellschafter war er gleich hoch geschätzt. (Vergl.

Nekrolog in diesem Heft, ferner App. Ztg. Nr. 229, App. Lds.-Ztg. 79, App. Anz. Nr. 117).

Speicher. Die ordentliche Gemeindeversammlung vom 3. Mai hatte keine ausserordentlichen Traktanden zu erledigen; sie setzte den Steuerfuss auf 7,5⁰/₀₀ fest. — Im Schiesstand auf Vögelinsegg herrschte anfangs August reges Leben, die Vertreter Amerikas am internationalen Matchschiesen in St. Gallen hielten hier ihre Vorübungen ab. Das Hauptinteresse richtete sich auf den jungen Marinewachtmeister Morris Fisher, der als einer der besten Schützen Amerikas gilt. — Am 13. Juni rumorte der Blitz im Heimwesen des Herrn Schläpfer im Almenweg und vollführte dort die sonderbarsten Capriolen. Die Insassen konnten von Glück sagen, dass sie mit dem Leben davon kamen, ja nicht einmal verletzt wurden. — Ein Lebensphilosoph in des Wortes bester Bedeutung ist am 23. März in seinem 72. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen, Herr Kourad Eugster-Schittli, alt Kupferschmied und Wasserkontrolleur der Gemeinde, der die personifizierte Dienstfertigkeit, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und Zufriedenheit war. (Vergl. Nekrolog App. Lds.-Ztg. Nr. 25). Am 17. Mai wurde eine Frau zu Grabe getragen, die zu den stillsten im Lande gehörte und doch in ihrem Leben ungemein viel geleistet hat, Frau Altherr-Diener, Witwe des Herrn Oberrichter Altherr sel., und Mutter des Herrn Landammann Gustav Altherr; sie erreichte das hohe Alter von 80 Jahren. Ihr Wesen war Herzensgüte und Frohmüt. (Vergl. Nekrolog App. Lds.-Ztg. Nr. 40). Am 2. Oktober starb im Alter von 59 Jahren Herr Johs. Buff-Züst, Landwirt im Bruggmoos, eine typische Bauernfigur und eine Kernnatur unseres Landvolkes.

In *Trogen* wurde in der Gemeindegemeindekirchhören vom 3. Mai das von sozialdemokratischer Seite lancierte Initiativbegehren betr. Einführung eines Gemeinde-Amtsanzeigers mit grossem Mehr bachab geschickt. — Die von der Kirchenvorsteherschaft veranstalteten Elternabende fanden freudigen Anklang und ermunterten die Behörde, weiter in diesem Sinne zu wirken. — Eines regen Zuspruches erfreute sich der Bazar zugunsten einer Kinderkrippe. — Eine wohlverdiente, wenn auch etwas späte Ehrung

wurde Dr. Joh. Caspar Zellweger, dem grossen Trogenerbürger, Geschichtsschreiber des Appenzellervolkes, Gründer der Schweiz. Geschichtsforschenden Gesellschaft, Förderer der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft. Gründer der Appenz. A. Rh. Kantonsschule, der Waisenanstalt Schurtanne und der Erziehungsanstalt Baechtelen zu teil durch Anbringung einer marmornen Gedenktafel an seinem Wohn- und Sterbehaus. Intellektueller Urheber dieses schönen Denkmals ist Herr Prof. Dr. Wohnlich, Präsident der Kronengesellschaft, die die Mittel hiezu beschaffte. — Am 13. Januar starb, 81jährig, Herr J. K. Heierli-Gschwend, ein Sängerveteran, in früheren Jahren auch Dirigent von Gesangvereinen, Förderer von Handwerk und Gewerbe. (Vergl. Nekrolog App. Lds.-Ztg. Nr. 5). — In der Kantonsschule ist tiefe Trauer eingekehrt. Behörden, Lehrer und Schüler und mit ihnen die ganze Einwohnerschaft beklagen den Verlust von zwei Kantonsschullehrern, die der Schule ihr Bestes gegeben: Mitten aus vollem Leben und Wirken heraus hat sie der unerbittliche Tod hinweggeholt ins dunkle Reich der Schatten. Am 3. Mai verbreitete sich in der Gemeinde wie ein Lauffeuer die Kunde vom Hinschiede des Herrn Prof. Dr. Werner Kürsteiner, des erst 32jährigen begabten, für den Beruf eines Erziehers begeisterten Lehrers und Konviktführers. Eine rasch verlaufene Infektion hatte diesem vielversprechenden Leben ein Ende bereitet. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 104, App. Lds.-Ztg. Nr. 36 und 37, App. Anz. Nr. 54 und 55). Am 1. Dez. sank auf dem Wege zur Schule, vom Schlage getroffen, Herr Prof. Otto Gentsch, der frühere hochverdiente und vieljährige Leiter des Konvikts, nieder, wenige Minuten später war sein inhaltsreiches Leben erloschen. (Vergl. Nekrolog in diesem Hefte, sowie App. Ztg. Nr. 282 und 284, App. Lds.-Ztg. Nr. 96, 97 und 98, App. Anz. Nr. 143).

Die Gemeindeabstimmung in *Rehetobel* genehmigte einen Antrag, die Handänderungssteuer vorläufig zur Bezahlung des Gemeindeanteils am Rückschlag der Postautoverbindungen im Appenzeller Vorderland und einen eventuellen Rest zur Abzahlung am Kriegswirtschaftskonto zu verwenden. — Die Arbeits- und Verdienstlosigkeit, wachsende Notlage, Sorge um Existenz und Zu-

kunft bezeichnen die Spur des Jahres 1925. Recht augenfällig in Erscheinung tritt die dadurch bedingte Abwanderung von Einwohnern, die sich gezwungen sehen, ihren Verdienst auswärts zu suchen. — Als wohltätige Einrichtung hat sich die Suppenküche erwiesen. — Die lokale Rotkreuzsektion führte einen Kurs für Krankenpflege durch, der von 24 Frauen und Töchtern besucht war. — Das Jahr 1925 war ein Jubeljahr für die Feldschützen-gesellschaft, die auf einen Bestand von 100, die Musik-gesellschaft auf einen solchen von 50 Jahren zurückblicken konnte, während der Krankenpflegeverein sein 25jähriges Jubiläum beging. Der Ernst der Zeit gebot, diese Erinnerungsfeiern in bescheidenstem Masse abzuhalten. — Im Alter von erst 33 Jahren fiel am 25. Mai Herr Gemeinderat Jakob Rohner einer im Militärdienst geholten Krankheit zum Opfer. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 122, App. Lds.-Ztg. Nr. 43 und App. Anz. Nr. 62). — Die Gemeinde betrauert ferner den am 12. Oktober erfolgten Hinschied eines ihrer wägsten und besten Bürger, des Herrn alt Kantonsrat Konr. Schläpfer-Bänziger, eines um die Oeffentlichkeit hochverdienten Mannes, dem der Tod Erlöser war von langer Krankheit. Sowohl als Arbeitgeber wie als Amtsmann genoss der im Alter von 65 Jahren Verstorbene allgemeine Achtung und Hochschätzung. Als Mann eigener Kraft war er der Gemeinde ein Vorbild von Tüchtigkeit und Rechtschaffenheit. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 240, App. Lds.-Ztg. Nr. 82 und App. Anz. Nr. 121).

Wald leidet ebenfalls unter der wirtschaftlichen Krisis, die u. a. auch an der Frühlingskirchhöri zur Sprache kam. An den Gemeinderat wurde der Antrag gestellt, neue Wege zur Arbeitsbeschaffung zu suchen. Die Versammlung pflichtete ihm bei, aber die Ausführung dieses Beschlusses stiess auf grosse Schwierigkeiten. — Als wahre Wohltat für die Jugend wurde die Ferienversorgung von 26 Kindern empfunden. — Genehmigung fand der Antrag des Gemeinderates, dem Nachsteuerfonds den Betrag von Fr. 30,000. — zur Tilgung des Passivsaldos der Gemeinderechnung zu entnehmen. — Allgemein begrüsst wurde der Beschluss der Landesbau- und Strassenkommission, nach welchem die Kurve der Staatsstrasse bei der „Nase“ korrigiert werden soll.

Unser Gewährsmann der Gemeinde *Grub* bemerkt zu seinem Bericht: „Us nütz näbes mache, ist mer e Buess, dromm ist de Bricht au gär so chorz.“ Bös sieht es auch hier aus in der Handstickerei und der Baumwollweberei. Durch die Wiederaufnahme der Arbeitslosenunterstützung konnte zwar das Los für manchen Familienvater etwas erleichtert werden, aber lieber noch hätte man Arbeit. — Erfreulich ist der einstimmige Beschluss der Kirchgemeindeversammlung betreffend Anschaffung einer Kirchenorgel im Kostenvoranschlag von Fr. 18—20,000.—. Der zu diesem Zwecke seit Jahren geäußerte Fonds hat die Höhe von Fr. 18,000.— erreicht.

In der Gemeindeabstimmung von *Heiden* fand der Antrag des Gemeinderates betr. Anschaffung einer Motorspritze keine Gnade vor dem Souverän. — Das Bürgerheim erhielt vermehrten Wasserzufluss durch Ankauf von zwei Quellen von der Dorfbrunnen- und Roosenkorporation um den Preis von Fr. 5000.—. Anfangs Januar wurde, nachdem die Vermarkung und Vermessung schon seit längerer Zeit fertig abgeschlossen war, mit der Einführung des eidg. Grundbuches begonnen; im Jahre 1925 gelangten rund 200 Liegenschaften zur Bereinigung und Eintragung. — Das Kurwesen scheint die ärgste Krisis glücklich überstanden zu haben. An Kurtaxen wurden Fr. 500.— mehr eingenommen als im Vorjahre; die Konzerte des Kurorchesters wiesen eine erhöhte Frequenz auf. — Der Historisch-antiquarische Verein veranstaltete zwei zahlreich besuchte Gedenkfeiern für die Schweizerdichter Carl Spitteler und Conrad Ferdinand Meyer, an denen Herr Professor Eugster in Trogen über ihr Leben und ihre Werke sprach. — Die Verwaltung des Bezirkskrankenhauses nahm eine Reduktion der Taxen vor, was allgemein begrüßt wurde. — Reiche Ernte hat Schnitter Tod in der Gemeinde gehalten; er holte sich die Betagtesten unter den Einwohnern, nämlich am 13. Januar Frau Witwe Maria Schmutziger-Rüetschi im Nord, die ein Alter von 93 Jahren erreichte. Ihr folgte am 14. Mai die älteste Einwohnerin im Tode nach, Frau Christine Kast-Streiff, Witwe des Herrn Reallehrer Dr. J. Ulrich Kast sel., in ihrem 96. Altersjahre, und am 10. Dezember erlosch das Leben von Frau Dr. Emma Altherr-Simond,

11. Juni bei der gefährlichen Strassenkurve beim „Friedeck“ erfolgten Zusammenstoss eines Gesellschaftsautos mit einem Motorvelo, gelangte der Gemeinderat neuerdings an die kantonale Oberbehörde mit dem Gesuche, die Frage der Kurvenkorrektur zu prüfen, die Angelegenheit ist indessen nicht vorwärts gegangen. — Das schöne Fest der diamantenen Hochzeit in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit zu begehen, war Herrn alt Regierungsrat Reinhard Hohl und seiner Ehefrau Bertha Hohl-Tobler beschieden.

Aus *Walzenhausen* wird dem Chronisten geschrieben: „Was kann aus Nazareth Gutes kommen!“ Leider stimmt das heute; ich weiss nicht viel Gutes zu berichten, glücklicherweise aber auch nicht viel ganz Schlimmes, und wenn es nur so passabel schlecht geht, so muss man doch zufrieden sein! Was von Herzen gern gemeldet wird, ist der Rückgang der Steuern um 1 ‰, weshalb aber noch keinem Auswärtigen der Mund wässern muss; der Rest ist immer noch gross genug, wird aber in Demut getragen, wenn man gut bürgerlich erzogen und an nichts Besseres gewöhnt ist!“ In der Gemeindeabstimmung vom 3. Mai wurde der Antrag betr. Obligatorium der Töchterfortbildungsschule angenommen. — Der Sparsamkeit huldigten auch die Vereine, die beschlossen, nur noch alle zwei Jahre mit ihren Vorstellungen auf den Plan zu treten. — Grosse Interesse begegneten die Schiessübungen der schweizerischen Matchschützengruppe, die sich auf dem ideal gelegenen Schiessstand auf dem Ebnet für den internationalen Match trainierten. — Im Mai hatte Walzenhausen hohen Besuch; es tagten in der „Rheinburg“ die Mitglieder der national- und ständerrätlichen Kommission zur Erneuerung und Ergänzung des schweizerisch-österreichischen Staatsvertrages über die Rheinregulierung.

Schützenfreundlichen Sinn bekundete die Gemeinde *Reute* in der Abstimmung vom 1. Februar, in der die Neuerstellung eines Scheibenstandes im Kostenvoranschlag von Fr. 6421. — beschlossen wurde. Am 28. Juni schon konnte die neue Schiessstätte dem Betrieb übergeben werden. Die Feldschützengesellschaft verband mit deren Einweihung die Feier ihres 100jährigen Bestehens. —

Als ein Fortschritt im Arbeitssehwesen ist der Beschluss zu erwähnen, nach welchem die obligatorische Arbeitsschule schon mit der 3. Primarschulklasse beginnt und auch die 6. Klasse wöchentlich zwei halbe Tage die Arbeitsschule zu besuchen hat. — Ein wackerer Bürger, der der Gemeinde und dem Kanton Jahrzehnte lang in verschiedenen Beamtenungen treu gedient hat, ist mit Herrn alt Oberrichter A. Keller ins Grab gesunken. Im Patriarchenalter von 88 Jahren durfte der Greis am 21. Mai zur ewigen Ruhe eingehen. (Vergl. Nekrolog App. Ztg. Nr. 77, App. Lds.-Ztg. Nr. 27 und App. Anz. Nr. 39).

Damit ist der Landeschronist am Ziele seiner Wanderung durch die Gemeinden seines lieben Heimatkantons angelangt. Gerne hofft er, dass die Chronik für 1926 recht viel Gutes melden könne. Zwar sind die Aussichten für Besserung der Verhältnisse in der Industrie auch jetzt noch keine rosigen, doch wollen wir den Mut nicht sinken lassen, sondern getrost in die Zukunft schauen.
